

Werk

Titel: Zu den Quellen des Vegetius

Autor: Schanz, Martin

Ort: Berlin

Jahr: 1881

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?509862098_0016|log15

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

ZU DEN QUELLEN DES VEGETIUS.

Vegetius zählt in seiner Epitoma unter seinen Quellen auch den Taktiker und Juristen Paternus auf, über den Dirksen in seinem Aufsatz „Der Rechtsgelehrte und Taktiker Paternus, ein Zeitgenosse der Antonine“ Hinterl. Schriften II 412—434 genauer gehandelt hat. Sowohl die Pandekten als J. Lydus gedenken einer Schrift dieses Autors und machen uns aus derselben Mittheilungen. Auf diese Weise sind uns direct drei Fragmente aus der Schrift des Paternus zugekommen, welche hier vorgeführt werden sollen:

I. Lyd. I 9 (p. 24 Fufs) *Περὶ δὲ τῆς ἐν ὀπλοῖς στρατιᾶς Πάτερνος ὁ Ῥωμαῖος ἐν πρώτῃ τακτικῶν αὐτοῖς ῥήμασι καθ' ἑρμηνείαν ταῦτα φησὶν·*

Ὁ Ῥωμύλος δὲ κουρίωνας τῶν ἱερῶν φροντιστὰς προεστήσατο, τοὺς αὐτοὺς καὶ κεντυρίωνας τῶν πεζικῶν ταγμάτων ὀνομάσας. Τρισχιλίων γὰρ ὄντων πεζῶν ἀσπιδιωτῶν ἐκάστης ἑκατοντάδος ἡγεμόνα προὔθηκεν (ὃν Ἕλληνες μὲν ἑκατόνταρχον, Ῥωμαῖοι δὲ κεντυρίωνα καλοῦσιν)· ὥς εἶναι τοὺς πάντας ἑκατοντάρχους ἢ καὶ τοσοῦτους δὲ μανιπλοῦς, οἷονεὶ σημειοφόρους. Ἐκ δὲ τῆς στρατιᾶς τριακοσίους σκουτάτους (ὡς Ῥωμαῖοί φασιν ἀντὶ τοῦ ἀσπιδιώτας) πρὸς φυλακὴν ἰδίαν ἀφώρισε (καὶ μικρὸν ὕστερον εἰρήσεται, τί μὲν ἐστὶ κλιπέατος, τί δὲ σκουτάτος στρατιώτης). Προστέθεικε δὲ καὶ τριακοσίους ἱππότητας ταῖς δυνάμεσι, κελερίῳ τινὶ οὕτω καλουμένῳ τὴν φροντίδα τούτων παραδούς. Ταύτη συνεκδοχικῶς ἅπας ὁ στρατὸς κελεριοὶ τότε προσηγορεύθησαν. Ἐν τρισὶ δὲ ἑκατοντάσι συναγομένης τῆς ἱππικῆς δυνάμεως τρισὶν ἐπωνύμοις αὐτὰς διέστειλε. Ῥαμνίτας καὶ Τιτίους ἰστών καὶ Λούκερας.

II. Dig. 50, 7 (6) II p. 920 Mommsen: Tarruntenus¹⁾ Paternus libro primo militarium. — Quibusdam aliquam vacationem munerum graviorum condicio tribuit, ut sunt menses, optio valetudinarii, medici, capsarii et artifices et qui fossam faciunt, veterinarii, architectus, gubernatores, naupegi, ballistrarii, specularii, fabri, sagittarii, aerarii, bucularum structores, carpentarii, scandularii, gladiatores, aquilices, tubarii, cornuarii, arcuarii, plumbarii, ferrarii, lapidarii, et hi qui calcem cocunt, et qui silvam infundunt, qui carbonem caedunt ac torrent; in eodem numero haberi solent lani, venatores, victimarii, et optio fabricae et qui aegris praesto sunt, librarii quoque qui docere possint et horreorum librarii et librarii depositorum et librarii caducorum et adiutores corniculariorum et stratores et polliones et custodes armorum et praeco et bucinator. hi igitur omnes inter immunes habentur.

III. Dig. 49, 16, 7 II p. 895 Mommsen: Tarruntenus Paternus libro secundo de re militari.

Proditores, transfugae plerumque capite puniuntur et exauctorati torquentur; nam pro hoste, non pro milite habentur.

Ein viertes uns indirect überliefertes Fragment werden wir weiter unten kennen lernen.

Unbestritten ist, dass diese Fragmente einer und derselben Schrift entnommen sind, welche in den Pandekten den Titel libri militarium oder de re militari, bei Lydus den Titel *τακτικά* führt.

Der Versuch, den wir hiermit machen wollen, diese Fragmente zu vermehren, dürfte vielleicht nicht unwillkommen sein. Wie bereits oben erwähnt, benutzte Vegetius auch den Militärschriftsteller Paternus. Es entsteht daher die Frage, ob es noch möglich ist, bei Vegetius mit Sicherheit oder doch wenigstens mit Wahrscheinlichkeit Ausführungen, die dem Paternus entlehnt sind, nachzuweisen. Zwar hat bereits Dirksen in der erwähnten Abhandlung S. 424 f. dieser Frage seine Aufmerksamkeit zugewendet, allein derselbe ist so gut wie zu keinem Resultat gelangt. Förster ist aber in seiner mit Scharfsinn abgefassten Dissertation *De fide Vegetii Renati* Bonn 1879, abgesehen von einer hingeworfenen Bemerkung S. 35 Anm. 1, unserm Gegenstand gar nicht näher getreten.

Auszugehen haben wir von einer Stelle im ersten Buch (I 8 p. 12 Lang), deren Tragweite, soweit ich sehen kann, bisher nicht

1) Nach Dirksen ist die richtige Form des Namens Tarrutenius.

erkannt wurde. Vegetius handelt hier darüber, wie man das alte Kriegswesen (die *antiqua consuetudo*) erkennen kann. Es bieten sich einmal als Quellen die Historiker¹⁾ dar. Allein, wendet Vegetius ein, *illi res gestas et eventus tantum scripsere bellorum, ista quae nunc quaerimus tanquam nota linquentes*. Auch die griechischen Militärschriftsteller haben für Vegetius keine Bedeutung, denn *nos*, sagt Vegetius, *disciplinam militarem populi Romani debemus inquirere*. Nachdem diese Autoren in Wegfall gekommen sind, giebt Vegetius endlich an, welche Autoren für ihn brauchbar gewesen sind. Die Worte lauten: *Haec necessitas compulit evolutis auctoribus ea me in hoc opusculo fidelissime dicere, quae Cato ille Censorius de disciplina militari scripsit, quae Cornelius Celsus, quae Frontinus perstringenda duxerunt, quae Paternus diligentissimus iuris militaris adsertor in libros redegit, quae Augusti et Traiani Hadrianique constitutionibus cauta sunt. Nihil enim mihi auctoritatis adsumo, sed horum quos supra rettuli, quae dispersa sunt, velut in ordinem epitomata conscribo*.

Diese Worte lassen keine andere Deutung zu als dass hier Vegetius alle literarischen Quellen des ersten Buchs uns genannt hat, dass er ausser ihnen keinen Schriftsteller ausgeschrieben hat. Diesen hier völlig klar vorliegenden Wortlaut ausser Acht zu lassen sind wir um so weniger berechtigt, als sich gar kein Grund denken lässt, warum Vegetius eine seiner Quellen verschweigen sollte. Durch das ganze Werkchen hindurch wird ja Vegetius nicht müde, dem Leser zu versichern, dass er nichts Eigenes darbietet, dass er nichts sein will als Epitomator und Ordner. In *abbreviare* und in *digerere* erschöpft sich nach seiner wiederholten Aussage seine Thätigkeit, vgl. III 9 (p. 85) *Quisquis hos artis bellicae commentarios ex probatissimis auctoribus breviatos legere dignabitur* III praef. (p. 63) *Quae per diversos auctores librosque dispersa, imperator invicte, mediocritatem meam abbreviare iussisti* I 28 (p. 28) *haec fidei ac devotionis intuitu, imperator invicte, de universis auctoribus, qui rei militaris disciplinam litteris mandaverunt, in hunc libellum enucleata congessi* III 26 (p. 123) *Digesta sunt, imperator invicte, quae nobilissimi auctores diversis*

1) Ein Beweis für die Gedankenlosigkeit des Vegetius ist, dass er vergessen hat, dass er oben praef. (p. 4) geschrieben: *ut quae apud diversos historicos vel armorum disciplinam docentes dispersa et involuta celantur, pro utilitate Romana proferantur in medium*.

probata temporibus per experimentorum fidem memoriae prodiderunt III 22 (p. 111) *Digestis* omnibus, quae ratio militaris experimentis et arte servavit IV praef. (p. 128) ex diversis auctoribus in ordine digeram IV 30 (p. 148) Quae ad obpugnandas vel defendendas urbes auctores bellicarum artium prodiderunt vel quae recentium necessitatum usus invenit, pro publica, ut arbitror, utilitate *digessi*.

Zu den literarischen Quellen kommt aber noch hinzu, dass Vegetius die Militärpraxis seiner Zeit berücksichtigt. Durch die ganze Schrift zieht sich der Gegensatz von sonst und jetzt hindurch, die antiqua consuetudo wird gegenüber dem Verfall der Jetztzeit genugsam verherrlicht; es werden IV 30 (p. 148) die auctores bellicarum artium im Gegensatz zu dem recentium necessitatum usus gesetzt; IV 22 (p. 143) heisst es Fustibalos arcuballistas et fundas describere superfluum puto, quae *praesens usus* agnoscit, auch unterlässt es Vegetius nicht Benennungen die in seiner Zeit übliche beizufügen z. B. IV 15 (p. 137) Vineas dixerunt veteres quas nunc militari barbaricoque usu causias vocant. Endlich sagt er sogar an einer Stelle II 7 (p. 39), dass er seine Ausführung *secundum praesentes matriculas* gebe. Wenn wir I 17 (p. 19) eine Notiz über die Jovianer und Herculianer finden, so könnte es auf den ersten Anblick scheinen, als ob Vegetius im ersten Buch doch noch eine literarische Quelle benutzt hätte. Allein eine solche Annahme wäre eine irrig. Denn da diese Truppen noch unter Honorius¹⁾ nachweisbar sind, so fielen sie sicher noch in die Lebzeiten des Vegetius. Es konnte daher Vegetius auf die leichteste Weise eine solche Notiz, wie sie an der angeführten Stelle sich findet, ohne eine literarische Quelle zu Rath zu ziehen, erlangen. Wir halten also daran fest, dass Vegetius im ersten Buch ausser den genannten Schriftstellern keinen andern benutzt hat. Würde Vegetius noch andere Schriftsteller eingesehen haben, so hätte er sie ohne Zweifel angeführt; denn sein Verdienst, sein „labor diligens ac fidelis“ wäre dann ja noch gröfser; sein Ruhm würde mit jedem neuen Autor, den er zu seinen Quellen zählen kann, wachsen.

Nach dieser grundlegenden Vorbetrachtung schreiten wir zur Prüfung der oben ausgeschriebenen Stelle. Wir haben ein Quellen-

1) Vgl. Seeck Herm. XI 82. Ueber die Joviani et Herculani vgl. Preuss Diocletian p. 107.

verzeichniss und zwar in chronologischer Anordnung: Cato, Celsus, Frontinus, Paternus sind die Autoren des Vegetius. Da der an letzter Stelle genannte Autor, Paternus aus Anlass der Verschwörung der Lucilla von Commodus ermordet wurde¹⁾, so reichen die literarischen Quellen unseres Vegetius höchstens bis in die Regierung des Kaisers Commodus hinein. Zu den Schriftstellern fügt er — und zwar wieder in chronologischer Anordnung — als Quelle hinzu die Constitutionen der Kaiser Augustus, Trajan und Hadrian. Diese Constitutionen reichen aber nicht über die Zeit der genannten Autoren hinaus. Wollte Vegetius, der nach Seeck Herm. XI 82 unter Valentinian III (425—455) seine Epitoma abfasste, die kaiserlichen Constitutionen benutzen, so lässt sich kein vernünftiger Grund absehen, der ihn bewegen konnte, gerade bei Hadrian stehen zu bleiben und die späteren Kaiser zu übergehen. Im Gegentheil lag es für einen Epitomator viel näher, von den späteren Kaisern auszugehen und von den früheren abzugehen. Dieses Verfahren erklärt sich aber sofort in der einleuchtendsten Weise, wenn wir annehmen, dass Vegetius die constitutiones des Augustus, Trajan, Hadrian nicht selbst eingesehen, sondern nur in seinen Quellenschriftstellern vorgefunden. Wenn wir nun bedenken, dass Frontin um 106 starb, so ist klar, dass die constitutiones des Hadrian dem Vegetius nur durch Paternus bekannt geworden sind²⁾. Ist diese unsere Ausführung richtig — und ich glaube nicht, dass man etwas Stichhaltiges ihr entgegensetzen kann —, so gewinnen wir damit die Möglichkeit, folgendes neue Fragment aus der Schrift des Paternus den oben angeführten hinzuzufügen:

Veget. I 27 (p. 27 Lang) Praeterea et vetus consuetudo permansit et divi Augusti atque *Hadriani* constitutionibus praecavetur, ut ter in mense tam equites quam pedites educantur ambulatum;

1) Dio Cass. 72, 5 ὁ Κόμμοδος καὶ Ἰουλιανὸν τὸν Σάλουιον καὶ Πάτερον Ταρρουτήνιον ἐς τοὺς ὑπατευκότας κατειλεγμένον, ἄλλους τε μετ' αὐτῶν καὶ τινα καὶ γυναῖκα εὐπατρίδα ἀπέσφαξεν. Vgl. Zürcher in Büdingers Untersuchungen I 256.

2) Wir haben kein Zeugnis, das uns genau belehrt, wann die Schrift des Paternus abgefasst ist. Einen Fingerzeig erhalten wir mit der Annahme, dass über die constitutiones Hadriani in der Schrift des Paternus nicht hinausgegangen war.

hoc enim verbo hoc exercitii genus nominant. Decem milia passuum armati instructique omnibus telis pedites militari gradu ire ac redire iubebantur in castra, ita ut aliquam itineris partem cursu alacriore conficerent. Equites quoque divisi per turmas armatique similiter tantum itineris peragebant, ita ut ad equestrem meditationem interdum sequantur, interdum cedant et recursu quodam impetus reparent. Non solum autem in campis, sed etiam in clivosis et arduis locis et descendere et ascendere utraque acies cogebatur, ut nulla res vel casu prorsus pugnantibus posset accidere quam non ante boni milites adsidua exercitatione didicissent.

Es fragt sich, ob noch mehr Fragmente der Schrift des Paternus aus Vegetius gewonnen werden können. Für das erste Buch gestaltete sich die Sache einfach, weil Vegetius hier mit Bestimmtheit die von ihm excerpierten Autoren angegeben hatte; schwieriger ist die Untersuchung bei den folgenden Büchern, welche längere Zeit nach dem ersten geschrieben sind, denn von dem ersten Buch sagt Vegetius Praef. zu l. II in der Anrede an den Kaiser „libellum de dilectu atque exercitatione tironum *dudum* tamquam famulus obtuli.“ Nur das zweite Buch enthält noch eine namentliche Quellenangabe, und selbst diese ist nicht bestimmt genug. II 3 (p. 36) spricht wieder von Cato; dann fährt er fort: Idem fecerunt alii complures, sed praecipue Frontinus, divo Traiano ab eiusmodi comprobatus industria. Horum instituta, horum praecepta, in quantum valeo, strictim fideliterque signabo. Es ist nun zwar höchst wahrscheinlich, dass Vegetius auch im II. Buch keine anderen Autoren gehabt hat als im I., und dass daher unter alii complures bloss Celsus und Paternus zu verstehen sind. Allein um nicht auf Sand zu bauen, muss die Benutzung des Paternus im II. Buch doch erst bewiesen werden. Hier kommen uns die Pandecten zu Hilfe. Sie enthalten 49, 16, 12 aus dem ersten Buch des liber militaris des Aemilius Macer, der unter Alexander Severus lebte (vgl. Rudorff Röm. Rechtsgesch. I § 77), ein Fragment, das wieder auf Paternus zurückgeht; wir haben bereits oben auf dieses uns indirect erhaltene Fragment der Schrift des Paternus aufmerksam gemacht. Eine ähnliche Auseinandersetzung wie in den Pandecten finden wir auch bei Vegetius, wir setzen beide Stellen nebeneinander:

Dig. 49, 16, 12 Macer libro I de re militari. — Officium regentis exercitum non tantum in danda, sed etiam	Veget. II 19 (p. 52 Lang) Quando quis commeatum acceperit vel quot dierum, adnotatur in brevibus. Tunc
--	--

in observanda disciplina consistit. Paternus quoque scripsit, debere eum, qui se meminerit armato praeesse, parcissime commeatum dare; equum militarem extra provinciam duci non permittere; ad opus privatum, piscatum, venatum militem non mittere; nam in disciplina Augusti ita cavetur: *Etsi scio fabrilibus operibus exerceri milites non esse alienum, vereor tamen, si quidquam permisero, quod in usum meum aut tuum fiat, ne modus in ea re non adhibeatur, qui mihi sit tolerandus.*

enim difficile commeatus dabatur, nisi causis iustissimis adprobatis; nec aliquibus milites instituti deputabantur obsequiis nec privata eisdem negotia mandabantur, siquidem incongruum videretur imperatoris militem, qui veste et annona publica pascebatur, utilitatibus vacare privatis. Ad obsequia tamen iudicum vel tribunorum nec non etiam principalium deputabantur milites, qui vocabantur accensi, hoc est postea additi, quam fuisset legio completa, quos nunc supernumerarios vocant; fascicularia tamen, id est lignum foenum aquam stramen, etiam legitimi milites in castra portabant, Munifices enim ab eo appellantur, quod haec munera faciunt.

Die Uebereinstimmung beider Stellen liegt auf der Hand. Wenn unsere oben ausgeführte Annahme richtig ist, dass Paternus die Constitutionen der Kaiser Augustus, Trajan, Hadrian nicht selbst eingesehen hat, so haben wir für die Uebereinstimmung zwischen Paternus und Vegetius keine andere Erklärung als die, dass Vegetius an unserer Stelle aus Paternus geschöpft hat. Damit haben wir aber den nicht zu unterschätzenden Vortheil erlangt, dass wir zwei Quellen, den Aemilius Macer und den Vegetius für Herstellung des betreffenden Fragments aus der Schrift des Paternus verwerthen können und verwerthen müssen. Ja, wir können vielleicht noch weiter gehen und für Paternus noch mehr beanspruchen, wenn wir uns zu den unmittelbar darauf folgenden Worten wenden.

Wie oben mit *tunc*, wird hier nicht minder deutlich mit den Worten *illud vero ab antiquis divinitus institutum est* wieder eine alte d. h. von Vegetius aus seinen Quellen herausgelesene Einrichtung geschildert. Wenn irgend eine Ausführung durch ihre ganze Natur für den Juristen und Militärschriftsteller Paternus passt, so ist es diese. Da nun unmittelbar vorher Paternus sicher benutzt ist, so werden wir gewiss mit hoher Wahrscheinlichkeit folgende interessante Notiz über die Spar- und Sterbekassen der Soldaten im Wesentlichen als Eigenthum des Paternus¹⁾ betrachten und als VI. Fragment aufstellen können.

1) Sehr sonderbar ist hier ein Irrthum Dirksens p. 427. Er schliesst auf einen Autor späterer Zeit. „Ein solcher konnte seine Auseinandersetzung mit

Illud vero ab antiquis divinitus institutum est, ut ex donativo, quod milites consecuntur, dimidia pars sequestraretur apud signa et ibidem ipsis militibus servaretur, ne per luxum aut inanum rerum conparationem ab contubernalibus possit absumi. Plerique enim homines et praecipue pauperes tantum erogant, quantum habere potuerint. Sepositio autem ista pecuniae primum ipsis contubernalibus docetur adcommoda; nam cum publica sustententur annona, ex omnibus donativis augetur eorum pro medietate castrense peculium. Miles deinde qui sumptus suos scit apud signa depositos, de deserendo nihil cogitat, magis diligit signa, pro illis in acie fortius dimicat, more humani ingenii, ut pro illis habeat maximam curam, in quibus suam videt positam esse substantiam. Denique decem folles, hoc est decem sacci, per cohortes singulas ponebantur, in quibus haec ratio condebatur. Addebatur etiam saccus undecimus, in quem tota legio particulam aliquam conferebat, sepulturae scilicet causa, ut si quis ex contubernalibus defecisset, de illo undecimo sacco ad sepulturam ipsius promeretur expensa. Haec ratio apud signiferos, ut nunc dicunt, in cofino servabatur. Et ideo signiferi non solum fideles sed etiam litterati homines eligebantur, qui et servare deposita et scirent singulis reddere rationem.

Ist damit die Zahl der Fragmente erschöpft? Ich glaube, wir können aus dem II. Buch, für welches die Benutzung des Paternus nach unserer Ausführung fest steht, noch ein VII. Fragment gewinnen. Es ist bekannt, dass uns Vegetius II 6 (p. 38) eine antiqua legionis ordinatio beschrieben. Die Darstellung wurde ihm besonders schwer, da er seinem Autor mit seinem Verständniss nicht folgen konnte. Ergötzlich sind die Worte II 4 (p. 37): quae descriptio si obscurior aut inpolitior videbitur, non mihi, sed difficultati ipsius rei convenit inputari. Adtento itaque animo saepius relegenda sunt, ut memoria intellegentiaque valeant comprehendere. Seine Quelle nennt Vegetius nicht mit Namen; aber er giebt wenigstens ein Characteristicum derselben in seiner Ankündigung: Quapropter ordinationem legionis antiquae *secundum normam militaris iuris* ex-

der von Vegetius wiedergegebenen Phrase beginnen: Illud vero ab antiquis divinitus institutum est, während dieselbe in dem Munde eines Zeitgenossen des Kaisers Commodus (Paternus) zu der falschen Deutung würde verleitet haben, als ob die donativa militaria schon von der frühesten Zeit der römischen Heeresverfassung datirten.“ Können denn die Worte „illud vero ab antiquis divinitus institutum est“ nicht auch von Vegetius herrühren?

ponam. Ich wundere mich, dass, soweit ich sehe, noch Niemand auf die Bedeutung dieser Worte aufmerksam gemacht hat. Vegetius sagt uns mit diesen Worten, dass seine Quelle ein juristischer Militärschriftsteller war¹⁾. Als solchen lernten wir aber den Paternus kennen, der im ersten Buch die der Zeit nach letzte Quelle des Vegetius ist, und der auch im II. Buch benutzt wurde. Wenn nun Vegetius im II. Buch dieselben Autoren wie im I. und keine anderen benutzt hat — es hat diese Annahme aber, wie wir bereits oben sagten, den höchsten Grad von Wahrscheinlichkeit —, so muss die *antiqua ordinatio* aus Paternus stammen, wenn sie einer Zeit angehört, in der der vorletzte Autor des Vegetius, Frontinus, nicht mehr lebte. Als diese Zeit wurde aber bereits von Lange *historia mutationum rei militaris Romanorum* p. 85 die Regierung Hadrians bestimmt: *summa cum probabilitate statuitur Vegetium toti suo operi quod eo consilio scripsit, ut doceret quomodo disciplina militaris restitui posset eam legionum formam quam Hadrianus constituerat satis profecto Vegetio antiquam tamquam fundamentum subiecisse*. Zwar hat Marquardt *Röm. Staatsverw.* II 586 die *antiqua ordinatio* „frühestens der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts, also etwa dem Diocletian oder dem Aurelian“ zugeschrieben, allein mit Recht hält der neueste Bearbeiter dieser Materie Förster in seiner oben angeführten Dissertation S. 11 diese Ansicht für irrig und kehrt zu Hadrian zurück²⁾. Durch unsere Betrachtung erlangt diese Ansicht eine nicht zu unterschätzende Unterstützung. Wir hätten dann II, 6 (das vorausgehende Kapitel hat mit der *Ordinatio* nichts zu thun, das folgende [II, 7], das mit den Worten *antiqua ordinatione legionis exposita* *principalium militum et, ut proprio verbo utar principiorum nomina ac dignitates secundum praesentes matriculas* indicabo beginnt und sich durch Berücksichtigung der Gegenwart scharf von dem vorhergehenden Kapitel abhebt) als VII. Fragment des *liber militaris* des Paternus anzusetzen.

Dies wären die Fragmente aus der Schrift des Juristen und

1) Auch I 1 (p. 5) deutet Vegetius mit den Worten *Sed adversus omnia profuit tironem sollerter eligere, ius, ut ita dixerim, armorum docere* auf diese Quelle hin.

2) Vgl. auch die Recension der Försterschen Dissertation im *Philolog. Anzeig.* X 2 p. 110, wo die Tragweite des Ausdruckes *antiquus* mit Benutzung von Tac. *dial.* 15 sq. genauer untersucht wird.

Militärschriftstellers Paternus, die wir mit Sicherheit oder doch mit Wahrscheinlichkeit aus Vegetius gewinnen können. Vielleicht kann durch genaueres Eingehen auf die militärischen Verhältnisse noch Anderes als dem Paternus angehörig erkannt werden. Fast überflüssig erscheint es, hier hervorzuheben, dass die aus Vegetius herausgeschälten Fragmente noch von den ihnen anhaftenden Schlacken zu reinigen sind; sie sind ja entstellt einmal durch das geringe Verständniss des Epitomators, dann durch seine Zusätze und Erläuterungen¹⁾. Auch die Anordnung der Fragmente muss noch versucht werden. Allein diese Dinge bilden eine Aufgabe für sich; uns war es lediglich hier darum zu thun, den Nachweis zu liefern, dass besonders durch richtige Auffassung einer Stelle Vegetius für Paternus nutzbar gemacht werden kann.

1) Das Letztere gilt auch von dem durch Lydus erhaltenen Fragment.